

# LAUSITZER RUNDSCHAU

Luckau/Dahme 12.05.2009

## Projekt bringt die Generation 50plus in Königs Wusterhausen wieder in Arbeit

**KÖNIGS WUSTERHAUSEN** An vier Lebensjahre denkt Sophia Handke aus Wünsdorf nur ungerne zurück: „Zwischen 2004 und 2008 war ich arbeitslos, lebte von Hartz IV. Damals musste ich jeden Cent mehrmals umdrehen.“

Dabei konnte ich nicht verstehen, dass es trotz des hohen Bedarfs in Seniorenheimen für mich als Altenpflegerin keine Arbeit geben sollte“, sagt die 50-Jährige. Im Frühsommer 2008 hörte sie erstmals bei der Arbeitsgemeinschaft zur Grundsicherung für Arbeitsuchende (Arge) in Zossen vom Beschäftigungspakt des Bundes mit dem Namen „Perspektive 50plus“. Die Argen der Landkreise Dahme-Spreewald und Teltow-Fläming hatten darin gemeinsam neue Fördermodelle zur Beschäftigung der Generation 50plus unter dem Begriff „Stärke“ - Standortfaktor Ältere im Regionalkern - auf den Weg gebracht.

Ein zugesagter Lohnkostenzuschuss und die Erfahrungen von Sophia Handke überzeugten daraufhin die Leiterin der „Seniorenresidenz Mahlow“, Schwester Reinhild Wenk, eine neue Pflegekraft einzustellen. „Für mich ist das jetzt wie ein neues Leben“, freut sich die agile Wünsdorferin.

Damit sie Tag und Nacht ihre verantwortungsvolle Aufgabe für die 95 Bewohner im Drei-Schicht-Dienst erfüllen kann, unterstützte sie die Arge zudem mit einer „Mobilitätsbeihilfe“, einem Zuschuss für ein gebrauchtes Auto. „Ich kann andere Langzeitarbeitslose nur ermuntern, diese Hilfen zu nutzen und selbst den Ausweg aus der Arbeitslosigkeit zu suchen“, sagt Sophia Handke heute.

### Zweite Phase läuft

Seit dem Jahr 2008 läuft die zweite Programmphase des Förderprojektes „Stärken“ mit großem Erfolg. Aufgrund der guten Erfahrungen bei der Integration älterer Langzeitarbeitsloser im Landkreis Dahme-Spreewald wurde es auf den Landkreis Teltow-Fläming ausgeweitet. Ende 2008 konnten schon 2025 arbeitslosen Frauen und Männern des „älteren Semesters“ neue Hoffnungen auf eine dauerhafte Beschäftigung gegeben werden. 338 von ihnen fanden Arbeit auf dem ersten Arbeitsmarkt, andere machten sich selbstständig.

Die Begleitung älterer Langzeitarbeitsloser endet nicht vor der Tür der Unternehmen. „Wir kümmern uns ebenso um die Fortbildung nach der Arbeitsaufnahme“, erklärt Michael Wendland, der Projektleiter in Königs Wusterhausen. Davon würden auch die Unternehmen profitieren, die auf gut qualifizierte und motivierte Mitarbeiter zurückgreifen können.

### Fachwissen erweitern

So ging es auch Michael Schröter aus Schulzendorf. Nach mehreren Jahren der Arbeitslosigkeit hat es der 54-jährige Bauingenieur geschafft, wieder im Beruf durchzustarten. Er fand einen Arbeitsplatz bei einer Firma für technische Gebäudeausrüstungen in Wildau und nahm nach einem Praktikum im Mai 2008 eine Vollzeittätigkeit als Projektbearbeiter und Konstrukteur auf. Arbeitgeber und Arbeitnehmer entschieden sich für einen Eingliederungszuschuss und nutzen die Möglichkeiten der Qualifizierung nach der Arbeitsaufnahme.

„Ich musste ja nach der Zeit der Arbeitslosigkeit mein Fachwissen auf verschiedenen Gebieten vertiefen. Ständiges Weiterbilden gehört im Berufsleben, aber auch in Zeiten der Arbeitslosigkeit dazu“, so Schröters Botschaft. Er qualifizierte sich an der Technischen Akademie Wuppertal und erlernte spezielle Auto-CAD-Zeichenprogramme.

„Wir setzen vor allem auf die individuelle Betreuung Älterer durch spezielle Projektvermittler, Förderschecks und die Qualifizierung am Arbeitsplatz“, berichtet Björn Meyer von der Arge in Zossen aus den bisherigen Erfahrungen. Im vergangenen Jahr erhielten auf diesem Wege allein im Landkreis Teltow-Fläming 1100 Langzeitarbeitslose eine individuelle Förderung